

Für die Wissenschaft, die dem Sozialismus dient!

# UNIVERSITÄTSZEITUNG

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG



DER KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Jahrgang Nummer 16

Leipzig, den 6. Juni 1959

Preis 15 Pf

Kurz vor dem Abschluß:

## Freundschaftsvertrag mit Leningrad

Seit dem 1. Juni 1959 weilt eine Delegation der Leningrader Staatlichen Shdanow-Universität an unserer Universität. Der Delegation gehören an:  
Prof. Dr. W. I. Lebedew, Direktor des Chemischen Laboratoriums der Geologischen Fakultät;  
Prof. Dr. B. M. Janowski, Leiter des Lehrstuhls Physik der Erde an der Physikalischen Fakultät.

Das Programm der Delegation sieht den Abschluß eines Freundschaftsvertrages und Besuchs verschiedener wissenschaftlicher Einrichtungen der Karl-Marx-Universität vor. Der Besuch dient der Vertiefung der freundschaftlichen Verbindung und der engeren Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Universitäten.

Bereits während der ersten Tage wurden erfolgreiche Besprechungen über den Abschluß eines Freundschaftsvertrages geführt. Darüber hinaus besuchten die Gäste bereits das Physikalische, das Geophysikalische und die Chemischen Institute sowie die Deutsche Hochschule für Körperkultur.

## Wir sorgen dafür, daß keiner zurückbleibt

Studiengruppenarbeit im 1. und 2. Studienjahr der Chemiker zur Vorbereitung auf die Prüfungen in vielen Fällen ungenügend

Einigen Seminargruppen des 1. und 2. Studienjahres der chemischen Institute seitlich wir zwei Wochen vor Prüfungsbeginn die folgenden Fragen. (Das 1. Studienjahr wird im Fach Dialektischer und Historischer Materialismus, das 2. Studienjahr in den Fächern Anorganische Chemie, Physik, Mathematik, Englisch, Russisch und Politische Ökonomie geprüft.)  
Wie bereiten sich eure Studiengruppen auf die Prüfungen vor? Arbeiten sie regelmäßig und nach einem Plan? Arbeiten alle Freunde in den Studiengruppen mit? Wie werden besonders schwächere Freunde unterstützt?  
Habt ihr euch — ausgehend von einer Analyse des Leistungsstandes — ein konkretes Ziel für den Gruppentwuchschnitt gestellt, z. B. 2,5 bzw., haben sich die einzelnen Freunde bestimmte Ziele gestellt?  
Welche Erfahrungen oder Hinweise könnt ihr außerdem vermitteln?

Und wir erhielten darauf unter anderem folgende Antworten:

Seminargruppe 1/2:  
Die Studiengruppen werden einmal in Woche zusammenkommen und den Schwerpunkt der Arbeit auf dialektischen und historischen Materialismus legen. Ein Verantwortlicher in jeder Studiengruppe gibt der Gruppenleitung Bericht, um einen Gruppentwuchs zu gewährleisten. — Die Studiengruppen arbeiten alle zusammen mit. — Die Einteilung der Studiengruppen ist nach Geschichtspunkten vorgenommen, die Gewähr bieten, daß auch schwächeren Freunden geholfen werden kann. — Insgesamt besteht im Fach Dialektischer und Historischer Materialismus eine Verpflichtung, einen bestimmten Leistungsdurchschnitt anzustreben. Einige Freunde haben sich jedoch in ihren persönlichen Kompassen solche Ziele konkreter Art gestellt.

(Fortsetzung auf Seite 2)

### Auf den Geburtstagstisch der Republik:

## Handbuch für Propagandisten durch Gemeinschaftsarbeit

Die Werktätigen unserer Republik haben erkannt: Die de-facto-Anerkennung der DDR auf der Genfer Außenministerkonferenz ist vor allem das Ergebnis unserer eigenen Leistungen beim Aufbau des Sozialismus. Und es wird immer klarer, daß die Ergebnisse dieser wie die ihr notwendigerweise folgenden internationalen Konferenzen nicht zuletzt davon abhängen, in welchem Maße und Tempo wir den Siebenjährplan unserer Volkswirtschaft erfüllen werden. Dies wissen besonders jene, die sich vorgenommen haben, anlässlich des 10. Jahrestages unserer Republik besondere Taten zu vollbringen.

Auch an unserer Karl-Marx-Universität entwickelt sich gegenwärtig unter den Studenten und Wissenschaftlern eine Verpflichtungsbewegung für große wissenschaftliche Leistungen zu Ehren unseres Arbeiter- und Bauern-Staates. Die „UZ“ hat schon auf die Bildung von sozialistischen Gemeinschaften der Wissenschaftler der gesellschaftswissenschaftlichen Fachrichtungen aufmerksam gemacht. Die unter der Leitung von Prorektor Prof. Dr. Schleifstein stehende Arbeitsgemeinschaft hat sich kürzlich konstituiert. Sie will erforschen, wie die allgemeinen Gesetzmäßigkeiten der sozialistischen Revolution in der Deutschen Demokratischen Republik ihren Ausdruck finden und wie die Besonderheiten unseres Aufbaus Ausdruck des Allgemeinen sind. Diese Forschungstätigkeit wird sich über einen längeren Zeitraum erstrecken und an ihr werden Wissenschaftler des Philosophischen Instituts und des Franz-Mehring-Instituts neben Historikern, Juristen, Oekonomen, Germanisten und Journalisten arbeiten.

Als nächstes stellt sich die Gemeinschaft — ebenso wie die unter Leitung von Prof. Dr. Engelberg und Prof. Dr. Spiru stehenden — die Aufgabe, die

Mit guten Taten zu den Gewerkschaftswahlen



Wir können mit Freude feststellen, daß sich alle Kolleginnen Dozenten, Reinigungsfrauen und Angestellten bereit erklärt haben, bis zum 10. Jahrestag unserer Republik zehn Aufbaustunden zu leisten.

das sind 320 Aufbaustunden!

Wir bitten euch, uns bald ein Objekt zu nennen, damit wir mit der Erfüllung unserer Verpflichtung beginnen können.

Frauenausschuß der ABF

Hiermit möchte der Frauenausschuß der Universitäts-Nervenklinik mitteilen, daß sich bisher

40 Kolleginnen unserer Klinik

verpflichtet haben, in der

10-Stunden-Bewegung

mitzuholen.

Eise Wolf, Oberin

Am Montag, dem 8. Juni, beginnt das erste sozialistische Studentenlager dieses Sommers, der 1. Durchgang von Veterinärmedizinern in Bad Düben. Von jetzt an den ganzen Sommer über, bis in den September hinein, werden Studenten unserer Universität bei körperlicher Arbeit, GST-Ausbildung, politischen Diskussionen, kultureller und sportlicher Betätigung und nicht zuletzt bei der Beschäftigung mit ihrer Fachwissenschaft — alles in enger Verbindung mit der Bevölkerung des Lagerbereiches — ein vielseitiges Praktikum absolvieren. Sie werden darin an Hand der sozialistischen Praxis überprüfen können, inwieweit sie schon Sozialisten und gute Fachleute sind.

Das Wesen des diesjährigen Studentensommers besteht also nicht schlecht

## Der Studentensommer steht vor der Tür

hin darin, daß die Studenten einfach das Buch mit der Schaufel und den Hörsaal mit einem Getreidefeld für einige Zeit vertauschen. Nein, sie bringen bildlich und wörtlich — das Buch mit ins Lager, so will u. a. jeder Freund der Philosophen, Slawisten, Romanisten und Dolmetscher ein schöngelöstes Buch mit ins Studentenlager nehmen. Und sie machen auch das Dorf zum Hörsaal, zur Stätte der Wissenschaft und der aktiven politischen und kulturellen Tätigkeit. So die Biologen, von denen z. B. einige Freunde einen Vortrag zum Lamarck-Darwin-Haeckel-Jahr vorbereiten, das 4. Studienjahr der Romanisten, das eine Buchbesprechung über Henri Allegs „Die Folter“ vorbereitet oder die Studenten der Arbeitspsychologie, die in einem Grimmauer Betrieb psychologische Probleme der Wettbewerbsbewegung u. a. untersuchen werden.

Wenden sich nun auch die Reihe der Gruppen, die sich konkrete Aufgaben auf politischem, fachwissenschaftlichem und kulturellem Gebiet gestellt haben fortsetzen läßt, so gibt es doch auch jetzt noch eine nicht geringe Anzahl von Beispielen dafür, daß sich Grundeinheitsleitungen kaum Gedanken darüber gemacht haben, wie sie alle Gruppen und alle Freunde am besten in die Vorbereitung der Sommerlager einbeziehen können. Während in vielen Lagerplänen z. B. die GST-Ausbildung exakt festgelegt ist — und das ist sicher notwendig — wird vor allem die selbständige politische, wissenschaftliche und kulturelle Arbeit der Gruppen zu kurz bemessen. In einigen Grundeinheiten, z. B. bei den Physikern, ist man in dieser Beziehung noch kaum über eine ersten Rahmenplanung hinausgekommen, die Gruppen erhalten keine Anregungen für eigene Ideen und Pläne. So kommt es, daß heute noch in einigen Plänen für die Lager solche allgemeine Formulierungen stehen wie: Organisierung einer Buchbesprechung, Diskussion mit einem Schriftsteller, Vorbereitung eines Agitprop-Programms, Einladung eines Arbeiterveteranen, ohne das klar ist: Welches Buch? Worüber soll in den Zusammenkünften gesprochen werden? Wie soll das Agitprop-Programm aussehen, was soll damit erreicht werden?

Der Grund dafür, daß die Initiative der Leitungen hier steckenblieb, ist wohl der, daß sie sich nicht am Anfang gründlich genug die Frage beantworteten: Was wollen wir im Lager erreichen, welche politischen und kulturellen Fragen, welche Fragen der wissenschaftlichen Arbeit müssen in der Grundeinheit geklärt werden — und zum anderen: Wie können wir am besten die sozialistische Entwicklung im Bereich nicht nur durch unseren körperlichen Einsatz, sondern durch eine vielseitige Verbindung zur Bevölkerung unterstützen. Es fehlt also vielleicht die genaue Zielstellung. Das ist aber die Voraussetzung für eine nutzbringende Programmgestaltung, an der alle Freunde beteiligt sind.

Bis zum Beginn der meisten Lager sind jetzt kaum noch vier Wochen Zeit. Unverzüglich sollten deshalb die Grundeinheitsleitungen der FDJ und Gruppen überprüfen, inwieweit nach der bisherigen Vorbereitung ihr Lager zu einer Rüstkammer für das kommende Studienjahr werden wird, und wie sie am besten die sozialistische Entwicklung des Bereiches unterstützen können. Denn das ist das Ziel unseres Studentensommers: Uns selbst zu Sozialisten und guten Fachleuten heranzubilden, sozialistische Studentengruppen zu entwickeln, indem wir aktiv am sozialistischen Aufbau mitwirken.